



Entwicklungsgemeinschaft  
für Lebensqualität

VERSION 1.0

# Go&Change Gemeinschaftscharta

Eine Erklärung zu Liebe, Rechten und verantwortlichem Zusammenleben  
der Entwicklungsgemeinschaft für Lebensqualität Go&Change

Beschlossen von der Gemeinschaft am 13.10.2026

# Inhalt

|          |                                                                       |           |
|----------|-----------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1</b> | <b>Einführung .....</b>                                               | <b>3</b>  |
| <b>2</b> | <b>Grundsatzerklärung .....</b>                                       | <b>4</b>  |
|          | I. Menschenwürde .....                                                | 4         |
|          | II. Menschenrechte .....                                              | 4         |
|          | III. Freiheitliche demokratische Grundordnung .....                   | 4         |
|          | IV. Gleichheit vor dem Gesetz und Schutz von Minderheiten .....       | 5         |
|          | V. Rechtsstaat und Unabhängigkeit der Gerichte .....                  | 5         |
|          | VI. Religions- und Weltanschauungsfreiheit .....                      | 5         |
|          | VII. Meinungsfreiheit, Informations- und Medienfreiheit .....         | 5         |
|          | VIII. Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit .....                    | 6         |
|          | IX. Verhältnis zu anderen Gemeinschaften und zum Pluralismus .....    | 6         |
|          | X. Staatliche Neutralität, Dialog und Trennung .....                  | 6         |
|          | XI. Gewaltverzicht .....                                              | 7         |
|          | XII. Freiwilligkeit, Eintritt und Austritt .....                      | 7         |
|          | XIII. Familie und persönliche Bindungen .....                         | 7         |
|          | XIV. Vielfalt, Kultur und Umwelt .....                                | 7         |
|          | XV. Transparenz und Umgang mit Kritik .....                           | 8         |
|          | XVI. Zivilcourage .....                                               | 8         |
|          | XVII. Rechtstreue und Zusammenarbeit mit Behörden .....               | 8         |
| <b>3</b> | <b>Unser Selbstverständnis .....</b>                                  | <b>9</b>  |
|          | Präambel .....                                                        | 9         |
|          | I. Liebe und Gemeinschaft – gesunde Beziehungen .....                 | 10        |
|          | II. Innenarbeit und Entwicklungsprozesse – gesunde Kulturarbeit ..... | 11        |
|          | III. Freiheit und Selbstverantwortung – gesunde Organisation .....    | 12        |
|          | IV. Kohärenz und Perspektivenvielfalt – gesunde Ausrichtung .....     | 13        |
| <b>4</b> | <b>Verbindlichkeit und Umsetzung .....</b>                            | <b>15</b> |
|          | I. Geltungsbereich .....                                              | 15        |
|          | II. Vorrang vor abweichender Auslegung .....                          | 15        |
|          | III. Aufnahme in die Ordnung der Gemeinschaft .....                   | 15        |
|          | IV. Ansprechpartner für Menschenrechts- und Beschwerdefragen .....    | 15        |
|          | V. Überprüfung und Fortschreibung .....                               | 15        |

*„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“*

Artikel 1, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen,  
10.12.1948

# 1 Einführung

Die Entwicklungsgemeinschaft für Lebensqualität Go&Change ist eine gemeinwohlorientierte alternative Lebensgemeinschaft, die sich mit dem Ziel zusammengefunden hat, Liebe und Frieden zu praktizieren und durch Innenarbeit, konstruktives Miteinander und gesellschaftliches Engagement an der Entwicklung einer schöneren und liebevolleren Welt mitzuwirken.

Unser Weg ist die Verbindung von gelebter Gemeinschaft, persönlicher Entwicklung und gesellschaftlicher Verantwortung. Wir sind überzeugt, dass eine freie und demokratische Gesellschaft im Kleinen wie im Großen von Menschen getragen wird, die Liebe, freien Willen, Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit nicht nur beanspruchen, sondern im eigenen Leben verkörpern. Deshalb beginnt unsere Arbeit bei uns selbst – und richtet sich zugleich auf die Welt, in der wir leben. Wir verstehen Selbstreflektion und Gemeinschaftsbildung als unseren Beitrag zu einer menschlicheren Kultur und Gesellschaft.

Diese Tätigkeiten sind von ihrem Wesen her prozesshaft und bedingen kontinuierlichen inneren und äußeren Wandel und Entwicklung – wir lernen aus Fehlern und Erfolgen, und „Change“ ist bei uns Name wie Programm.

Die hier vorliegende freiwillige Selbstverpflichtung in Bezug auf fundamentale Rechtsnormen und internationale Vereinbarungen ist für uns eine natürliche Konsequenz unserer Werte und Prinzipien. Unsere Kulturarbeit zielt auf die gelebte Praxis dieser Normen und sieht sie als natürliche Basis einer freien und gesunden Gesellschaft an.

Im folgenden Kapitel 2 dieser Erklärung beziehen wir im Detail Stellung zu den für uns bedeutsamsten Grund- und Menschenrechten, während wir in Kapitel 3 unser ausführliches Selbstverständnis erläutern.

Wir geben diese Erklärung aus eigenem Entschluss ab. Kein Gesetz verlangt sie von uns, und sie ist keine Antwort auf einzelne Vorwürfe. Sie ist der Versuch, von uns aus einen Maßstab zu benennen, an dem man uns messen kann und an dem wir uns messen lassen wollen. Wir verpflichten uns nur zu dem, was wir auch einzuhalten gedenken.

## 2 Grundsatzerklärung

Die vorliegende Erklärung berücksichtigt die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte (UN-Zivilpakt), die Europäische Menschenrechtskonvention, die Grundrechtecharta der Europäischen Union sowie das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland als gleichwertige Grundlagen unseres menschenrechtlichen Selbstverständnisses. Ihre unterschiedliche rechtliche Stellung und ihre jeweiligen Anwendungsbereiche bleiben davon unberührt. Die folgenden Erklärungen verweisen der Lesbarkeit wegen einzig auf das deutsche Grundgesetz, das unseren unmittelbaren rechtlichen Bezugspunkt darstellt, gemeint sind jedoch immer alle gleichartigen Rechtsnormen.

### I. Menschenwürde

Die Würde des Menschen ist unantastbar (Art. 1 Abs. 1 GG). Wir achten und schützen den gleichen Wert jedes einzelnen Menschen. Dies gilt gegenüber unseren Mitgliedern ebenso wie gegenüber allen anderen Menschen, ausdrücklich auch gegenüber denjenigen, die unsere Überzeugungen ablehnen, die unsere Gemeinschaft verlassen haben oder die uns öffentlich kritisieren. Niemand wird von uns wegen seiner Person, seiner Überzeugung oder seiner Herkunft herabgesetzt. Liebe, wie wir sie verstehen, schließt niemanden aus.

### II. Menschenrechte

Im Sinne von Art. 1 Abs. 2 GG bekennen wir uns zu den unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt. Menschenrechte sind universell, unteilbar und jedem Menschen kraft seines Menschseins eigen: Sie gelten für alle, oder sie gelten nicht. Wo Angehörige anderer Religionen, Weltanschauungen oder Minderheiten in ihren Rechten verletzt werden, betrifft uns das ebenso wie eine Verletzung unserer eigenen Rechte.

### III. Freiheitliche demokratische Grundordnung

Wir bekennen uns zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland (Art. 20 GG) und zur Rechtsstaatlichkeit. Dazu gehören für uns ohne Einschränkung: die Volkssouveränität; die Bindung aller staatlichen Gewalt an Gesetz und Recht; die Teilung der Staatsgewalt in Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung; das Recht der Bürgerinnen und Bürger, ihre demokratischen Vertreter in freien, allgemeinen, unmittelbaren, gleichen und geheimen Wahlen zu bestimmen und Regierungen in wiederkehrenden Wahlen zu wählen und abzuwählen; das Mehrparteienprinzip; sowie das Recht auf Bildung und Ausübung einer parlamentarischen Opposition. Demokratie bedeutet, dass die Regierung der Gesellschaft dient – nicht die Gesellschaft der Regierung. Wir lehnen jede Form

der Diktatur und der Gewaltherrschaft ab. Eine andere als die demokratische Ordnung streben wir für das staatliche Gemeinwesen weder an noch halten wir sie für wünschenswert.

#### **IV. Gleichheit vor dem Gesetz und Schutz von Minderheiten**

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich (Art. 3 Abs. 1 GG). Eine Demokratie misst sich daran, wie sie mit denen umgeht, die in der Minderheit sind: Sie schützt Minderheiten vor Diskriminierung und gewährleistet die Grundfreiheiten unabhängig davon, ob eine Gruppe beliebt ist. Wir treten für diesen Schutz auch dann ein, wenn er anderen zugutekommt und nicht uns. Rassismus, Sexismus und alle Formen religiöser oder weltanschaulicher Diskriminierung verurteilen wir. Dazu gehört für uns ausdrücklich, dass Gewalt durch und gegen Menschen jeden Geschlechts oder Hintergrundes zu verurteilen ist – auch dort, wo gesellschaftliche Tabus dies erschweren.

#### **V. Rechtsstaat und Unabhängigkeit der Gerichte**

Die Unabhängigkeit und Neutralität der Gerichte sowie ihre Bindung an Gesetz und Recht sind unverzichtbare Voraussetzungen der Rechtsprechung (Art. 20 Abs. 3 und Art. 97 Abs. 1 GG). Wir erkennen sie vorbehaltlos an. Ebenso erkennen wir an: den Anspruch auf ein faires Verfahren, die Unschuldsvermutung, den Grundsatz, dass behördliche Maßnahmen auf objektiven, gesetzlich vorgeschriebenen Maßstäben beruhen müssen, und den Anspruch auf wirksame gerichtliche Kontrolle staatlichen Handelns. Gerichtliche Entscheidungen erkennen wir an, auch wenn sie nicht zu unseren Gunsten ausfallen oder nicht unserem hier beschriebenen Rechtsverständnis entsprechen.

#### **VI. Religions- und Weltanschauungsfreiheit**

Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses ist unverletzlich (Art. 4 Abs. 1 GG). Sie umfasst die Freiheit, eine Überzeugung anzunehmen, sie aufzugeben und keine Überzeugung zu haben. Niemand hat das Recht, die Überzeugungen einer Person direkt oder indirekt zu kontrollieren. Wir beanspruchen diese Freiheit für uns und achten sie in vollem Umfang gegenüber allen anderen – ausdrücklich auch bei Kindern. Wer in der religiösen oder weltanschaulichen Tradition seiner Eltern aufwächst, muss frei bleiben, sich für diese Tradition oder einen anderen Weg zu entscheiden. Der freie Wille jedes Einzelnen ist die Grundlage aller unserer Entscheidungen. Religion und Weltanschauung dürfen niemals dazu dienen, Gewalt gegen andere zu rechtfertigen.

#### **VII. Meinungsfreiheit, Informations- und Medienfreiheit**

Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung (Art. 5 Abs. 1 GG) sind das Herzstück der Demokratie. Jede Person hat das Recht, ohne Beeinträchtigung Meinungen zu bilden, zu äußern, Informationen und Ideen aller Art zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten. Niemand darf

wegen seiner Äußerungen, Meinungen oder Überzeugungen benachteiligt werden. Auch scharfe Meinungsäußerungen über uns nehmen wir hin; sie stehen unter dem Schutz der Meinungsfreiheit. Eine Haltung von Toleranz gegenüber religiösen und weltanschaulichen Minderheiten ist keine bloße moralische, sondern eine rechtliche Anforderung an jedes Individuum, jede staatliche Institution und die Medien. Uns selbst verpflichtet das zu einem konstruktiven, fair bleibenden öffentlichen Umgang – auch in Auseinandersetzungen, die uns betreffen oder in denen wir mit unfairen Mitteln angegriffen werden.

## **VIII. Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit**

Jede Person hat das Recht, sich mit anderen friedlich zu versammeln und sich zu gemeinsamen Zwecken zu vereinigen (Art. 8 und Art. 9 Abs. 1 GG). Das umfasst die freie Entscheidung, einer Gemeinschaft beizutreten oder sie zu verlassen, ohne gesellschaftliche Sanktionen befürchten zu müssen. Wir achten das Recht aller Menschen, ihre Überzeugungen privat wie öffentlich zum Ausdruck zu bringen, ihre eigenen Texte und Schriften zu besitzen und ihre Überzeugungen und Lebensformen in Wort und Tat weiterzugeben.

## **IX. Verhältnis zu anderen Gemeinschaften und zum Pluralismus**

Wir stehen offen für unsere Überzeugungen ein. Daraus leiten wir jedoch keinerlei Recht ab, andere Glaubens- oder Weltanschauungsgemeinschaften abzuwerten, zu verdächtigen oder öffentlich herabzusetzen. Unterschiede in Kultur, Lehre, Ausdrucksweise oder Struktur sind kein Grund zur Verurteilung, sondern laden zum gegenseitigen Verständnis ein. Ohne Pluralismus und Vielfalt ist Freiheit unmöglich. Wir wünschen uns vielfältigen Austausch und Zusammenarbeit mit Menschen, Gemeinschaften und Organisationen, die einen konstruktiven Beitrag zu den gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit leisten – ohne die Erwartung, dass sie unsere Sichtweise übernehmen.

## **X. Staatliche Neutralität, Dialog und Trennung**

Wir befürworten die religiöse und weltanschauliche Neutralität des Staates und setzen uns für ihren Schutz ein. Maßgebliche Grundlagen sind Art. 4, Art. 3 Abs. 3 und Art. 140 GG. Der Staat hat die Glaubens- und Gewissensfreiheit des Einzelnen zu achten und darf niemanden wegen seiner religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen benachteiligen. Bei Differenzen zwischen unserer Gemeinschaft und staatlichen Stellen setzen wir auf einen sachlichen und fairen Dialog.

Selbstverständlich erkennen wir das geltende Recht als verbindlich an. Unsere internen Regeln und Klärungsverfahren dienen der Gestaltung des Gemeinschaftslebens und der Lösung innergemeinschaftlicher Konflikte. Sie ersetzen weder geltendes Recht noch den Zugang zu staatlichem Rechtsschutz. Kein Mitglied wird daran gehindert oder dafür sanktioniert, sich an staatliche Gerichte, Behörden oder Beratungsstellen zu wenden.

## **XI. Gewaltverzicht**

Wir lehnen jede Form von Gewalt ab – körperliche Gewalt ebenso wie psychischen Druck, Einschüchterung, Nötigung und Bedrohung (Art. 1 Abs. 1 und Art. 2 Abs. 2 GG). Das gilt innerhalb der Gemeinschaft wie nach außen, gegenüber Kritikern ebenso wie gegenüber Ausgetretenen. Streitigkeiten sind mit friedlichen Mitteln und im persönlichen Dialog zu lösen – bei Konflikten suchen wir innerhalb der Gemeinschaft wie nach außen immer den persönlichen und friedlichen Dialog, auch bei kontroversen oder stark tabuisierten Themen.

## **XII. Freiwilligkeit, Eintritt und Austritt**

Die Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft beruht sowohl auf der freien, persönlichen Entscheidung der jeweiligen Person als auch auf unserer gemeinschaftlichen Entscheidung (Art. 2 Abs. 1 GG). Eine selbstbestimmte und verantwortungsvolle Beteiligung ist die Grundlage unseres Zusammenlebens. Wir haben uns darauf verständigt, verlässlich und verbindlich an gemeinschaftlichen Aktivitäten und Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Unsere Finanzierung gestalten und tragen wir gemeinsam und solidarisch.

Wer unsere Gemeinschaft verlassen möchte, kann dies jederzeit und ohne Angabe von Gründen tun. Ein Austritt zieht keine Sanktionen oder soziale Ächtung nach sich. Wünscht eine ausgetretene Person keinen weiteren Kontakt, wird dies respektiert.

## **XIII. Familie und persönliche Bindungen**

Ehe und Familie stehen unter unserem ausdrücklichen Schutz (Art. 6 Abs. 1 GG), ebenso gewachsene persönliche Bindungen. Wir verstehen uns als Stamm – als Gemeinschaft von Menschen, die über die Kernfamilie hinaus füreinander da ist –, und wir raten niemandem, den Kontakt zu Eltern, Partnern, Kindern oder Freunden abubrechen. Im Gegenteil: Wir ermutigen die Pflege dieser Beziehungen und beziehen familiäre Herkunftsstrukturen in unsere Arbeit ein. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen hat für uns besonderen Rang; ihre Teilnahme an unserem Miteinander setzt die Zustimmung der Sorgeberechtigten voraus.

## **XIV. Vielfalt, Kultur und Umwelt**

Wir achten die Vielfalt der Kulturen, Religionen und Sprachen Europas und der Welt und begegnen anderen Lebens- und Glaubensweisen mit Respekt (Art. 3 Abs. 3 und Art. 4 Abs. 1 GG). Die Gestaltung und der Schutz unseres Zuhauses als vielfältiges Ökosystem aus Menschen, Tieren und Pflanzen ist uns ein zentrales Anliegen; ein hohes Maß an Umweltschutz und die Verbesserung der Lebensqualität (Art. 20a GG) sehen wir als gesellschaftliche Aufgaben, denen unsere Arbeit dient.

## **XV. Transparenz und Umgang mit Kritik**

Wir legen offen, wer wir sind. Unsere Veranstaltungen, Angebote und Veröffentlichungen sind unserer Gemeinschaft zuzuordnen; unsere Kontaktdaten und die Namen der Verantwortlichen sind öffentlich zugänglich. Kritik ist für uns ein Anlass, das Gespräch zu suchen und uns selbst zu hinterfragen. Unwahren Tatsachenbehauptungen begegnen wir mit sachlicher Darlegung und wo nötig mit rechtlichen Schritten. Wir laden ausdrücklich dazu ein, wissenschaftlich über uns zu forschen und unsere Selbstdarstellung zu überprüfen.

## **XVI. Zivilcourage**

Die Gemeinschaft als solche ist parteipolitisch neutral. Von diesem Grundsatz unberührt bleibt das Recht und die Verantwortung jeder Gemeinschaft, sich zu Fragen des Gemeinwohls, der Menschenrechte und des Friedens zu äußern. Wir unterstützen Bürgerbeteiligung und zivilgesellschaftliches Engagement – weil Demokratie die Teilhabe aller braucht.

## **XVII. Rechtstreue und Zusammenarbeit mit Behörden**

Wir halten die für uns geltenden Gesetze ein und arbeiten mit den zuständigen Behörden zusammen. Sehen wir Anlass zur Kritik an behördlichem Verhalten, gehen wir den korrekten Dienst- oder Rechtsweg, um diese auszudrücken.

## 3 Unser Selbstverständnis

**In diesem Kapitel veröffentlichen wir unser Selbstverständnis, unsere Werte und unsere Sicht auf die Welt als Go&Change - Entwicklungsgemeinschaft für Lebensqualität**

### Präambel

Wir sind als Gemeinschaft zusammengekommen, um uns gegenseitig und die Menschen in unserem Umfeld dabei zu unterstützen, ein glückliches, friedliches und sinnerfülltes Leben zu führen. Gemeinsam erforschen wir Entwicklungswege, die individuell wie kollektiv zu mehr Freiheit, Verbundenheit und Lebensfreude führen können. Damit möchten wir unseren Teil zu einer menschlicheren Kultur und Gesellschaft beitragen.

Wir setzen uns für eine freie und demokratische Gesellschaft ein – im Kleinen wie im Großen. Grundlage dafür sind für uns Liebe, freier Wille, Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit.

Liebe verstehen wir als eine grundlegende Qualität des Menschseins: als Bedürfnis, Antrieb und Grundlage eines gelingenden Miteinanders. Deshalb ist sie für uns ein hoher, vielleicht der höchste anzustrebende Wert. Der freie Wille ist für uns die komplementäre Kraft dazu und zugleich eines der wichtigsten Güter, die es zu schützen gilt.

Die Auseinandersetzung mit diesen beiden Kräften hilft uns, die Ursachen von Frieden, Freude, Glück und Lebensqualität besser zu verstehen – aber auch die Ursachen innerer und äußerer Konflikte, von Gewalt und Krieg. Sie fordert uns auf, unser Leben bewusster und liebevoller zu gestalten.

Dabei beginnen wir bei uns selbst. Wir sind bereit, unsere Selbst- und Weltbilder zu hinterfragen und auch verborgene Strukturen zu erforschen und zu benennen, die Gewalt und Krieg hervorbringen. Das fühlt sich nicht immer gut an. Oft reagieren gerade diese Strukturen mit Abwehr, Druck oder neuer Gewalt.

Für viele Menschen sind das vermutlich die Hauptgründe, einer solchen Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen: Sie kann schmerzhaft sein, und die Gegenwehr kann erheblich sein. Doch wer bereit ist zu fühlen, was es zu fühlen gibt und zu denken, was es zu denken gibt und sich diesen Gewaltstrukturen in sich selbst und anderen mit Liebe zuwendet, kann nach und nach immer mehr Freiheit, Liebe und Lebensqualität erfahren.

Manchmal wirkt das, worauf wir in uns selbst oder in anderen treffen, zu schwer, zu viel oder zu intensiv. Dennoch scheitern wir lieber an dem Versuch, auch das zu Ende zu lieben, als aufzugeben, ohne es überhaupt versucht zu haben.

Denn wir trauen jedem Menschen zu, sich letztlich selbst in seiner ganzen Tiefe erfahren zu können – ohne durch eine Kultur künstlichen Opfertums vor dem geschützt werden zu müssen,

was Teil von ihm ist. Dabei unterstützen wir einander darin, immer mehr wir selbst zu werden und uns selbst zu „erlösen“.

Diese Aufgabe kann uns nämlich niemand abnehmen: weder ein Guru noch ein Heiler, kein spiritueller Lehrer, kein Erlöser und keine andere äußere Instanz. Bei aller notwendigen gegenseitigen Unterstützung bleibt sie etwas, das jeder Mensch selbst vollbringen muss.

## **I. Liebe und Gemeinschaft – gesunde Beziehungen**

### **Lebensqualität durch gelebte Liebe, glückliche und stabile Beziehungen, Stamm und Familie, gegenseitige Unterstützung, gemeinsames Wachstum und sinnhaftes Tun.**

Die Ausrichtung auf Liebe bedeutet für uns sowohl eine erfüllende Lebensaufgabe im Dienst an der Welt als auch einen Weg zu persönlichem Glück. Wir versuchen, allem in uns und in der Welt mit einer liebevollen Haltung zu begegnen. Das nennen wir, uns selbst und andere zu Ende lieben.

Als zutiefst soziale Wesen suchen wir Menschen unter anderem emotionale Nähe und vertrauensvollen Kontakt. Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und gegenseitige Unterstützung bilden die Grundlage eines gelingenden und schönen Miteinanders. Auf diesem Fundament entstehen Vertrauen, fruchtbare Zusammenarbeit, tiefe Freundschaften und Liebesbeziehungen, die uns ermöglichen, gemeinsam zu wachsen. Wer liebt, nimmt Liebe an. Wer Liebe annimmt, liebt.

Wir verstehen uns als Stamm: als Gemeinschaft von Menschen, die über die Kernfamilie hinaus füreinander da ist. Wir teilen die Überzeugung, dass soziale Einbindung grundlegenden menschlichen Bedürfnissen entspricht, anders als die in unserer Gesellschaft oft anzutreffende Vereinzelung und Isolierung. Unser Stamm bedeutet für uns Liebe, Sicherheit und ein Zuhause. Er ist Ausdruck einer Kultur, die wir gemeinsam geschaffen haben, pflegen und weiterentwickeln wollen. Durch unsere intensive Kulturarbeit sind wir einander sehr nahegekommen. Wir möchten unser Leben miteinander verbringen und uns immer tiefer aufeinander einlassen.

Unser Gemeinschaftsleben beruht auf sozialen Werten wie Rücksicht, Fürsorge, Gerechtigkeit, Disziplin sowie dem Mut zur Begegnung und Auseinandersetzung. So entstehen lebendige und wahrhaftige soziale Räume: Räume, in denen wir zusammen leben und feiern, unsere Schönheit entfalten, und an der Verwirklichung kultureller, geistiger und praktischer Projekte arbeiten. Besonders am Herzen liegt uns die Gestaltung unseres Zuhauses als vielfältiges Ökosystem aus Menschen, Tieren und Pflanzen.

Wir wünschen allen Wesen alles Gute.

## **II. Innenarbeit und Entwicklungsprozesse – gesunde Kulturarbeit**

### **Tiefgreifende und nachhaltige Entwicklungsprozesse durch intensive Begegnung, ehrliche Spiegel, individuelle Selbsterkenntnis und gemeinschaftliche Auseinandersetzung.**

Ein glückliches Leben und ein freies, liebevolles Miteinander verstehen wir als fortlaufenden Entwicklungsprozess. Dazu gehört notwendigerweise, schmerzhaft und einschränkende psycho-emotionale Gewaltstrukturen gründlich aufzuarbeiten. Sie können in familiären und kollektiven Traumata, Prägungen, Ängsten, Zwängen und Störungen wurzeln und dazu führen, dass Menschen unfrei und leider häufig auch gewalttätig handeln.

Diese Aufarbeitung ist harte Arbeit, zugleich aber auch eine erfüllende und zutiefst sinnstiftende Tätigkeit. Wir nennen sie Innenarbeit.

Als Grundlage unseres Zusammenlebens haben wir uns verbindlich auf ein wertebasiertes, transparentes Miteinander verständigt. Das bedeutet, nach besten Kräften zu versuchen, uns selbst und andere gut zu behandeln, unser Verhalten kritisch zu reflektieren und uns die Mühe zu machen, es gemeinsam differenziert zu betrachten und zu bewerten.

Echte Wertschätzung bedeutet für uns, positive ebenso wie negative Wahrnehmungen voneinander auszusprechen und im gemeinsamen Abgleich herauszufinden, was wirklich hinter einer Situation steckt, die uns beschäftigt. Durch ehrliches Feedback unterstützen wir uns gegenseitig dabei, destruktive Denk- und Handlungsmuster zu erkennen und zu verändern. Wir fordern uns auf, dafür aktiv Verantwortung zu übernehmen. Dabei beziehen wir auch die jeweilige familiäre Herkunft ein, mit dem Ziel, übernommene ungesunde Familienstrukturen positiv zu transformieren. Einen konstruktiven Umgang mit hilfreicher Kritik zu entwickeln, üben wir in allen Lebensbereichen und als zentralen Teil unseres Alltags – auch dann, wenn wir uns zunächst verletzt oder gekränkt fühlen.

Wir setzen notwendige Grenzen, um Menschen vor Gewalt zu schützen. Zugleich schaffen wir durch wertschätzende, dauerhafte Beziehungen einen vertrauensvollen Rahmen für die persönliche Weiterentwicklung. Wir lassen einander nicht alleine. Wir brauchen Nähe, Berührung und Kontakt, denn dort, wo Menschen Gewalt ausüben, haben sie oft selbst zu wenig Liebe erfahren.

Um Gewalt zu beenden und festgefahrene Strukturen ins Bewusstsein und in Bewegung zu bringen, halten wir es für wichtig, sie klar zu benennen und die Beteiligten direkt – wo nötig auch nachdrücklich – darauf anzusprechen. Wir scheuen die Auseinandersetzung mit hochkontroversen Themen und den tiefsten Abgründen menschlicher Grausamkeit nicht. Bei übermäßiger Aggression, Gewalt oder anderem anhaltend destruktivem Verhalten behalten wir uns vor, betreffende Personen zeitweise oder dauerhaft aus unserem Zusammenleben

auszuschließen. Weil auch subtile Gewalt zerstörerisch wirken kann und wir aus Erfahrung um die Bedeutung frühzeitiger Grenzsetzungen wissen, thematisieren wir vieles, was gesellschaftlich aus Gewöhnung kaum noch als Gewalt wahrgenommen wird und zum vermeintlich „normalen Umgangston“ gehört. Häufig zeigt sich das ganze Gewaltpotenzial solcher Strukturen erst dann, wenn ihnen eine klare Grenze gesetzt wird. Und in vielen Fällen wird eine liebevolle gemeinsame Aufarbeitung erst möglich, wenn dieses Potenzial sichtbar und benennbar geworden ist.

Wir leben eine Kultur, in der klare Grenzen und konstruktives Feedback Schutz ermöglichen und Verantwortung, Ehrlichkeit und Liebe den Raum für Aufarbeitung und Entwicklung öffnen.

### **III. Freiheit und Selbstverantwortung – gesunde Organisation**

**Wirkungsvolles Handeln für unsere gemeinsamen Ziele durch Selbstverantwortung, Co-Kreation, Kompetenzhierarchie, eine Kultur der Wertschätzung und die fortlaufende Klärung unseres Miteinanders.**

Der freie Wille jedes Einzelnen bildet die Grundlage all unserer Entscheidungen und Lebenspraktiken. Wir fordern uns gegenseitig auf, zu relevanten Standpunkten, Verhaltensweisen und Ereignissen eine fundierte eigene Meinung zu entwickeln und auszudrücken. Zugleich erkennen wir an, dass jeder Mensch die volle, nicht verhandelbare Verantwortung für das eigene Leben, die eigenen Entscheidungen und das eigene Handeln trägt. Das nennen wir Selbstverantwortung.

Als Gemeinschaft verstehen wir uns als einen von tiefen Beziehungen getragenen Organismus. Er wird umso schöner und kraftvoller, je mehr jeder Einzelne sich selbst ergreift, seine Fähigkeiten entfaltet und aufblüht. Co-Kreation bedeutet für uns das Zusammenwirken kraftvoller und fähiger Individuen: Alleine stark – gemeinsam stärker.

Ob wir mit gruppendynamischen Prozessen, Entscheidungs- und Leitungsstrukturen, Aufgabenverteilungen, Tagesabläufen oder Ernährungsformen experimentieren; ob wir uns mit dem Weltgeschehen, neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen oder anderen Weltanschauungen und Religionen beschäftigen; ob wir uns mit dem gesellschaftlich tief verankerten Sektennarrativ auseinandersetzen oder alltägliche Aufgaben übernehmen – etwa die Fürsorge für unsere Tiere, die Erhaltung und Gestaltung von Haus und Gelände oder das Sammeln und Weitergeben von Wissen und Fähigkeiten: Unser höchstes Anliegen ist es, zu wachsen, zu heilen und dazu beizutragen, diese Welt zu einem schöneren Ort zu machen.

Unsere Finanzen gestalten und tragen wir dabei gemeinsam und solidarisch.

Verantwortungsbereiche besetzen wir auf Grundlage gelebter Kompetenz, bereits gezeigter Verantwortungsübernahme und einer konstruktiven Haltung – oder als Entwicklungsaufgabe. Menschen in Machtpositionen können besonders destruktiv wirken, wenn sie ihre Stellung

missbrauchen und persönliche Interessen über die Bedürfnisse anderer oder der Gemeinschaft als Ganzes stellen. Wir haben einen geschulten Blick für solches Verhalten entwickelt und sprechen es offen an. Dabei arbeiten wir gezielt daran, typische Gruppendynamische Muster wie Verantwortungsabgabe oder Schattenhierarchien transparent zu machen und aufzulösen.

Anweisungen durch leitende Personen entbinden somit nicht von der eigenen Verantwortung und Prüfung.

Wir bemühen uns, die für Entscheidungen relevanten Sachverhalte fachlich fundiert zu erfassen und zugleich individuelle wie kollektive Prozesse zu reflektieren und einzubeziehen. Um komplexe soziale Zusammenhänge zu verstehen und beispielsweise die jeweiligen Anteile aller Beteiligten an einem Konflikt zu klären, bearbeiten wir die Situationen so ausführlich, wie es für die Entwicklung angemessener und gemeinsam getragener Lösungen erforderlich ist. Dazu gehört auch die Bereitschaft, sozialen Druck anzunehmen, persönliche Komfortzonen zu Gunsten einer nachhaltigen Verbesserung unserer Beziehungen und Organisationsstrukturen zu verlassen, sich ehrlich zu reflektieren – gerade dort, wo es unbequem wird – und über Tage, Wochen und Monate hinweg viel Zeit und Energie in intensive Prozesse zu investieren.

Auf Grundlage einer fortlaufenden Reflektion unserer Kultur und Organisationsstrukturen lernen wir aus Fehlern, ebenso wie aus Erfolgen. Wir versuchen vielversprechende neue Erkenntnisse und Ideen unmittelbar in die Tat umzusetzen und gestalten unser Gemeinschaftsleben immer wieder neu. Werte sind uns dabei wichtiger als materielle Ressourcen oder persönliche Komfortzonen. Konkret bedeutet dies, dass wir unser Leben sehr flexibel gestalten und es konsequent an den Notwendigkeiten gesunder Entwicklungsprozesse ausrichten und anpassen.

## **IV. Kohärenz und Perspektivenvielfalt – gesunde Ausrichtung**

### **Kohärenz durch den fortwährenden Austausch von Perspektiven und die gemeinsame Ausrichtung auf Realität und Konstruktivität.**

Zum Zeitpunkt der Formulierung dieses Selbstverständnisses blicken wir auf über ein Jahrzehnt Gemeinschaftsgeschichte zurück und haben uns in dieser Zeit intensiv über Gott und die Welt, unser Leben und Wesen, sowie mögliche Entwicklungspfade auf allen Ebenen ausgetauscht. Jeder hat sein Wissen und seine Sicht der Welt eingebracht und uns zu dem gemacht, was wir heute sind. Wir sind stolz darauf, dass wir uns durch intensive Dialogprozesse immer mehr ein geteiltes Verständnis der Realität erarbeiten, das sich dynamisch fortentwickelt. Wir nennen dies Kohärenz.

Angesichts der Komplexität der Welt und der vielfältigen Beschränkungen unserer subjektiven Perspektiven durch blinde Flecken, Verzerrungen oder selektive Wahrnehmung legen wir viel Wert auf die Zusammenführung unterschiedlichster Perspektiven und Inspirationsquellen, von alten Weisheitstraditionen zu modernster Wissenschaft, von Wirtschaft oder Handwerk zu Kunst, Philosophie und Spiritualität.

Besonders wichtig ist uns die konstruktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Tabuthemen wie Sexualität, Macht, Geld, Tod, Spiritualität und Liebe, sowie den Hintergründen und Auswirkungen psycho-emotionaler Gewalt im Zusammenhang mit Trauma, Traumafolgestörungen und psychischer Krankheit – ein weiteres großes Tabu. Nicht zuletzt adressieren wir auch die Gewalt von Frauen – ein Sakrileg in unserer heutigen Gesellschaft, in der angeblich alle Gewalt vom bösen Mann ausgeht - und schaffen so eine Geschlechtergerechtigkeit, die im öffentlichen Diskurs oftmals untergeht.

Bei Konflikten suchen wir innerhalb der Gemeinschaft wie auch nach außen immer den persönlichen und friedlichen Dialog, auch bei kontroversen oder stark tabuisierten Themen.

Wir suchen und wünschen uns vielfältigen Austausch und Zusammenarbeit mit Menschen, Gemeinschaften und anderen Organisationen, die sich für einen konstruktiven Beitrag zu den gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit engagieren.

Dabei schöpfen wir Kraft und Hoffnung aus unserem Miteinander, das immer schöner wird, aus unseren gemeinsamen und individuellen Erfolgen und der Überzeugung, dass Liebe und Wahrheit die stärksten Kräfte sind.

## 4 Verbindlichkeit und Umsetzung

### I. Geltungsbereich

Diese Erklärung bindet die Entwicklungsgemeinschaft für Lebensqualität Go&Change, ihre Leitung, und ihre Mitglieder. Sie gilt ebenso für alle Einrichtungen, Angebote und Veranstaltungen, die von der Gemeinschaft getragen oder verantwortet werden.

### II. Vorrang vor abweichender Auslegung

Eine Auslegung unserer Überzeugungen, unserer Texte oder interner Anweisungen, die den Grundsätzen dieser Erklärung widerspricht, ist unzutreffend und nicht Bestandteil des Selbstverständnisses unserer Gemeinschaft. Auf sie kann sich niemand berufen. Anweisungen, die einem dieser Grundsätze zuwiderlaufen, sind unwirksam und müssen nicht befolgt werden.

### III. Aufnahme in die Ordnung der Gemeinschaft

Wir verpflichten uns, diese Erklärung zum Bestandteil unserer Gemeinschaftsordnung zu machen und sie dauerhaft öffentlich zugänglich zu halten.

### IV. Ansprechpartner für Menschenrechts- und Beschwerdefragen

Wir benennen eine Person als Ansprechpartner nach innen und außen bei Fragen zu und möglichen Verstößen gegen diese Gemeinschaftscharta. Der Ansprechpartner geht jedem Hinweis nach und beantwortet jede Kontaktaufnahme. Geeignete Kontaktdaten werden im Internet zusammen mit der Charta veröffentlicht.

Davon unbenommen besteht für alle Interessierten – sei es Mitglieder, Externe, Aussteiger, Verwandte und Bekannte sowie Behörden – das anonyme Hinweisgebersystem von FOREF Deutschland unter [www.foref.info/foref-hinweisgebersystem/](http://www.foref.info/foref-hinweisgebersystem/), mit dem wir uneingeschränkt kooperieren. Mitteilungen über jenes System landen unmittelbar beim FOREF Externen Religions- und Weltanschauungsbeauftragten.

So stellen wir sicher, dass die Beschwerdewege dieser Erklärung auch Personen offenstehen, die unserer Gemeinschaft nicht (mehr) angehören.

### V. Überprüfung und Fortschreibung

Wir nehmen diese Erklärung zum Anlass, unsere Praxis regelmäßig an ihr zu messen und sie im Rahmen unserer permanenten Kultur- und Organisationsreflexion fortzuschreiben.

*Beschlossen von der Entwicklungsgemeinschaft für Lebensqualität Go&Change am 13.10.2026 in Lülsfeld.*